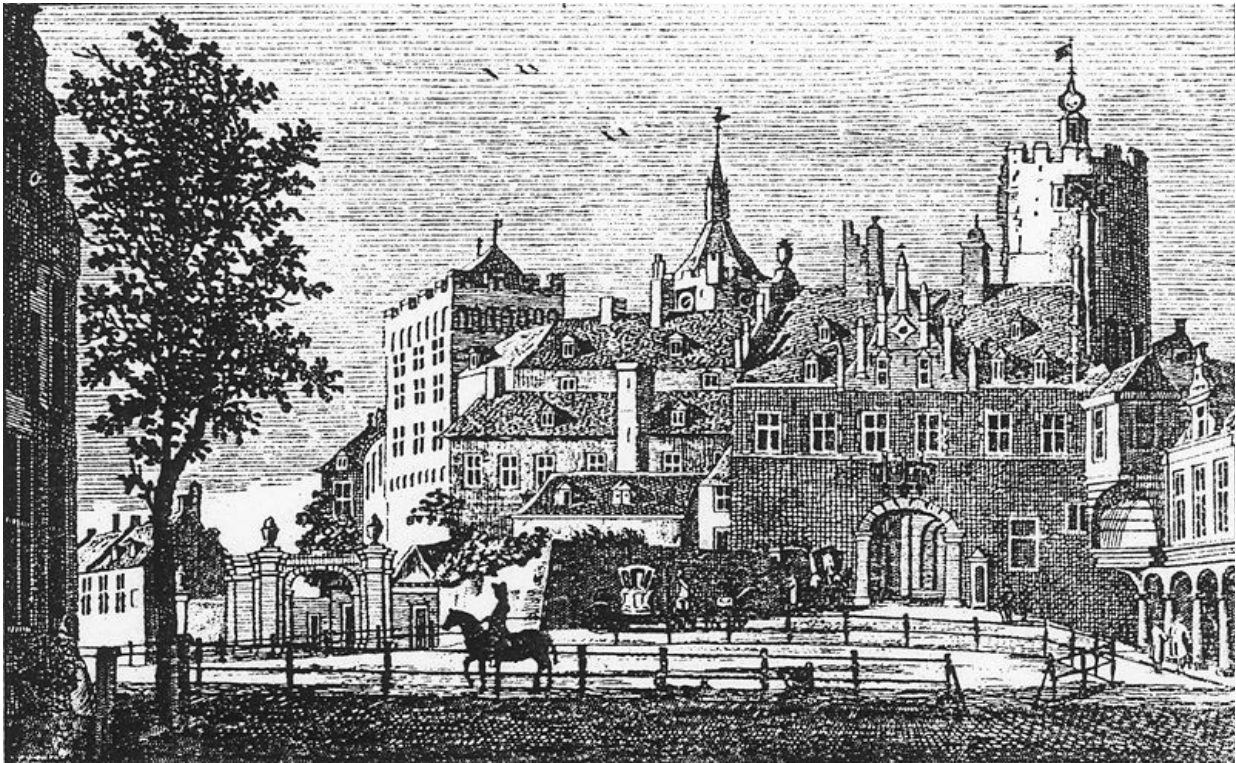


Sage von dem römischen Ursprung der Stadt Kleve und von dem Rhetor Cumenius.

Zuerst von unseren Landen taucht Kleve aus dem düsteren Nebel der Vorzeit auf. Aber anfänglich allerdings in so ungewissen und schwankenden Umrissen, voll innerer Widersprüche, dass wir lange Zeit gebrauchen, ehe das fabelhafte Luftgebilde sichere Formen annimmt, bis der Nebel sich zerstreut und wir die wirkliche Geschichte vor uns sehen. Die Sage leitet den ersten Ursprung der Stadt Kleve von Julius Cäsar, dem Besieger Galliens, her. Eine alte Inschrift in lateinischer Sprache im Vorhof des Schlosses meldet, Cajus Julius der Diktator, habe die Burg im sechshundert und achtundneunzigsten Jahre der Erbauung Roms gegründet. Aber es ist längst erwiesen, dass diese Inschrift einer viel späteren Zeit angehört, welche nichts weiter bekundet hat, als ihren Glauben an die Sage, das Schloss zu Kleve sei von Cäsar gegründet. Dieselbe Sage meldet, dass der Kaiser Trajanus dort eine römische Niederlassung veranlasst, Adrianus aber diese zur Stadt erhoben habe. Die Quelle dieser Sage, wofern sie nicht auch aus mündlichen Überlieferungen entstand, scheint hauptsächlich die Rede eines römischen Rhetors, Namens Cumenius, zu sein, der um die Zeit der Kaiser Diokletianus und Maximianus, vor dem Statthalter Galliens eine Rede gehalten haben soll, welche die Wohltaten preist, die Gallien von den Römern empfangen und worin man mit den deutlichsten Worten öftere Erwähnung der Stadt Kleve gefunden haben will.

Dieser Cumenius sei darauf nach Kleve geschickt worden, um Unterrichtsanstalten für die gallische Jugend zu gründen und den selben vorzustehen. Und großmütig habe er das ihm zugewiesene Gehalt von jährlich sechshundert Sesterzien der Bürgerschaft überlassen, um Schulen zu bauen. Die dankbare Stadt aber habe das Bild ihres Wohltäters in Stein hauen und öffentlich aufstellen lassen. Die ehrenvollste Art der Erkenntlichkeit in jenen Zeiten. Und lange Zeit hat man wirklich eine steinerne Bildsäule an der Vorderseite des innern Schlosses für das Bild des Cumenius gehalten. Aber wenn sich auch gegen die Echtheit jener Rede kein gegründeter Einwand finden ließe; so ist die Echtheit derjenigen Stellen, worin der Redner der Stadt Kleve erwähnen soll, schon längst mit desto wichtigeren Gründen in Zweifel gezogen und ebenso klar erwiesen worden, dass die erwähnte Bildsäule jeden andern, nur nicht den Cumenius darstellen könne. Dessen ganze Wirksamkeit in dieser Stadt, kaum etwas mehr als eine, aus Missverständnis hervor gegangene Fabel sei. Und somit erlischt der Schimmer gänzlich, der hier eine Spur der Vorzeit zu erhalten schien. Ob aber Kleve nicht dennoch römischen Ursprungs, ob nicht der Name selbst, im mittelalterlichen Latein Clivia ausgesprochen von Clivus (Hügel) abzuleiten sei, lassen wir als ziemlich gleichgültig hier ununtersucht und unentschieden.



Die Schwanenburg in Kleve im 18. Jahrhundert